

Reform sorgt für Unruhe: Weniger Gerätehäuser, weniger Wehren?

Sparen, sparen, sparen: Ratsausschuss drängt / Kein neues Fahrzeug für Vehlen /

Obernkirchen (sig). Behält die Bergstadt alle fünf Feuerwehren? Müssen Gerätehäuser geschlossen und Ortswehren zusammengelegt werden? Was geschieht, wenn eines Tages weitere Fahrzeuge nicht mehr die TÜV-Zulassung bekommen? Fragen, die im Raum stehen, wenn demnächst die Feuerwehrstruktur neu überdacht wird.

Dass es im ersten Halbjahr bereits 41 Einsätze und darunter drei Großbrände gab, bei denen bis zu zwölf Stunden Dienst geleistet werden musste, hat die Feuerwehren der Stadt nicht aus der Ruhe gebracht. Das schafft jedoch die anstehende Strukturreform, durch die massive Einschnitte erwartet werden.

Der Ausschuss für Ordnungs- und Feuerwehrwesen hat in seiner Sitzung der Verwaltung den Auftrag erteilt, ein Konzept zu erarbeiten, das schlüssige Antworten auf die im Vorspann gestellten Fragen geben soll. Im Beschlussvorschlag ist die Rede von einer „optimaleren Ressourcenausnutzung, einer besseren Frequentierung der Gerätehäuser, Fahrzeuge und Geräte mit dem Ziel der Reduzierung und dem Einsparen von Unterhaltungs- und Investitionskosten“.

Im Klartext heißt das: Die Konsolidierungsmaßnahmen der Stadt machen nicht Halt vor den Feuerwehren. Das bedeutet auch ganz konkret: Ein neues Löschfahrzeug wird es für die Wehr in Vehlen in den nächsten Jahren nicht geben. Zumindest sehen die mittelfristigen Investitionsprogramme für die Haushaltsjahre 2004 bis 2006 keine Gelder für eine Ersatzbeschaffung vor.

Da hilft auch die Tatsache nicht, dass die Bezirksregierung zwischenzeitlich eine Ausnahmegenehmigung für die Anschaffung eines außerhalb der Norm liegenden „TSF-W“ (Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wassertank) mit einem zulässigen Gesamtgewicht von 7,49 Tonnen erteilt hat. In dieser Genehmigung brachte die Bezirksregierung zugleich aber deutlich zum Ausdruck, dass sich eine Stadt, die Bedarfszuweisungen erhält, bei ihren Ausgaben auf das zwingend Notwendige beschränken müsste. Fest steht, dass alle bisherigen Besprechungen innerhalb des Stadtkommandos der Feuerwehren zu keinem Ergebnis geführt haben. Konstruktive Vorschläge zur Konsolidierung des Feuerwehretats liegen nicht vor. Das Schließen oder Zusammenlegen von Wehren wurde ausdrücklich abgelehnt.

Bürgermeister Horst Sassenberg skizzierte die Situation in der Sitzung des Ausschusses für Ordnungs- und Feuerwehren so: „Wir drehen uns ständig im Kreise, aber wir kommen um Reduzierungen nicht herum. Dazu gehört auch die Frage: Wo können wir die Gerätehäuser noch erhalten? Wir haben auch 15 Feuerwehrfahrzeuge. Es geht jetzt einfach nicht mehr um Einzelinteressen.“ Er erwartet den baldigen Nachweis von möglichen Einsparungspotentialen.

Stadtbrandmeister Rolf Schaper erklärte die grundsätzliche Bereitschaft zur Mitarbeit in dem Gremium, das sich mit der geforderten Strukturreform befasst. Aber seine weitere Stellungnahme war ebenso eindeutig: „Wir müssen unsere Wehren und Gerätehäuser erhalten, um den Brandschutz zu sichern und den wachsenden Aufgaben auch auf anderen Feldern gerecht zu werden, die durch den steigenden Verkehr und durch den Umweltschutz erforderlich werden.“